



Abb. 19. Lapidarium. Sklave Candidus und Gattin Surilla

bild, auch nur eine — Musterbuchzeichnung bei sich trägt und stets zum Vergleiche zur Verfügung hat. Einen ähnlichen Gedankengang möchte ich vorbereiten, indem ich vor Besprechung der steirischen Römersteine mit Familienreliefs in Abbildung 18 eine Bildnisgruppe aus dem Vatikan bringe: Das ist nicht bloß ein gemeißeltes Porträt, das ist das Atmen, Fühlen, Nachsinnen, Resignieren, Mitempfinden, das ist Lieben und Treue-Halten über das Grab hinaus, mit einem Wort **L e b e n !** Und diese Hände! Diese gelöste Linke des Mannes, naturgetreu an Knöchelchen, Haut und Adern und darüber hinaus in dem lässigen unbewußten Ergreifen der Kleidfalten, das eine so feine psychologisch so wohlüberlegte Entsprechung zur *manuum conjunctio*, zur Handumschlingung ist, die anatomisch und bewegungsrhythmisch den Unterschied zwischen Mann und Frau „bis in die Fingerspitzen“ betont. Diese Geste kehrt in Dutzenden von steirischen Grabreliefs wieder, in dieser ungezwungenen Natürlichkeit nie. Und doch bilden gerade sie den Ruhm der Seggauer und Steirischen Römersteine. Durchaus beachtenswert die vierköpfige Familienszene von Straßgang (Kohlbach, Die gotischen Kirchen, Abb. 8), sympathisch und lebensvoll die Frau links in der Mitte, allein wie wenig geistig durchblutet, wie spärlich individuell das Ganze, wie unbeholfen die an Ruderhandhabung gemahnende Uniformität der rechten Hände, wie wenig pulsierendes Leben in den gleichmäßig gestreckten Köpfen, zumal der beiden geradeaus blickenden Männer rechts! Bedeutend weicher, individueller und lebensnaher das Paar Candidus und Surilla (Abb. 19), bis 1854 in der Burg, jetzt im Lapidarium: Wie treffend unterschieden die Kiefer- und Backenform bei Mann und Frau, wie schelmisch lächeln ihre besterntesten Augen, wie pfirsichweich sieht sich ihr Teint an, wie kokett gucken die geteilten Lockensäume unter der norischen Haube herfür, wie bedacht suchte der durchaus begabte Bildner das durch den Charm der Gattin noch keineswegs gelöste Stirnrunzeln des Gatten herauszuarbeiten, nochmals für norische Verhältnisse ein bedeutender Bildhauer, sein Werk wirkt halb und